



### Predigt am 17.04.2022 von Pastor Kalmbach zu Ostern in St. Marien

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Oster-Gemeinde. Stellt Euch vor, ihr geht in den Supermarkt und wollt etwas Mehl kaufen und was seht ihr? Gähnende Leere im Mehl-Regal. Wer hätte das gedacht. War es vor zwei Jahren das Toilettenpapier, so ist es jetzt das Mehl und das Öl. Leere Regale.

Wenn mein Magen leer ist, dann fängt er an zu grummeln, er ist unzufrieden über diese Leere und will Nachschub.

Mein Drucker meldet sich schon viele Seiten vorher und sagt mir, dass die gelbe Patrone bald leer ist. Nachschub erwünscht.

Das Wasser im Fluss im Niger oder Somalia ist schon lange leer und es herrscht Dürre. Die Leere bringt Wüste, Flucht und Tod mit sich.

Gerade in der letzten Woche konnten wir lesen, dass nur noch die Hälfte aller in Deutschland lebenden Menschen einer christlichen Kirche angehören. Und so leeren sich auch unsere Kirchenbänke.

In jedem Bereich unseres Lebens ist eine Leere immer auch irgendwie eine Bedrohung, oder zumindest ein Zustand, den wir ändern wollen.

Wenn wir sagen, ich bin leer, ich kann nicht mehr, ich habe keine Kraft mehr, dann ist das ein Warnsignal. Auch den sogenannten Leerlauf sehen wir oft als verschenkte Zeit. Nur in der Schule ist eine ausgefallene Stunde die liebste Zeit der Schüler.

Wenn etwas leer wird, dann wollen wir das umgehend wieder auffüllen. Nachschub ist wichtig. Leere ist gefühlt nicht so gut.

Und jetzt heißt die Osterbotschaft: es ist LEER. Das Grab ist leer. Im Predigttext für heute aus Markus 16,1-8 heißt es: *»Habt keine Angst! so sagte der Engel zu den Frauen. Ihr sucht Jesus aus Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden! Seht her, das ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.*

Das Grab ist leer. Der Stein wurde zur Seite gerollt, Jesu Leichnam war nicht mehr da.

Frauen waren die ersten Zeuginnen und sie rannten los, um es den anderen Jüngern zu erzählen.

Seit diesem leeren Grab am Ostermorgen feiern wir immer wieder das leere Grab.

Und es ist nicht so wie bei den alten Ägyptern, wo die Gräber ausgeraubt wurden, da sehr viele wertvolle Schätze mit auf die letzte Reise der Pharaonen gegeben wurden. Jesus wurde nur mit einem Leintuch ins Grab gelegt. Da war also nichts zu holen.

Hier ging es also nicht um Grabräuber, sondern um eine Gottestat. Seit 2000 Jahren ist dieses leere Grab ein Symbol der Hoffnung.

Was für ein Kontrast zu den Gräbern, an denen wir so oft stehen:

- Ein Partner wird zu Grabe getragen und die Ehefrau weiß nicht, wie es weiter gehen soll.
- Ein Kind stirbt – viel zu früh. Es ist nicht zu

begreifen. Mit dem Kind legen wir all unsere Hoffnungen ins Grab.

- Eine Ehe zerbricht und die große Liebe endet in Zerrissenheit und Kampf.
- Ein Unfall führt zur Amputation oder Lähmung und die Familie hatte doch noch so viel vor.
- Alkohol und Drogen werden zu einem immer tieferen Grab in dem alles versinkt und kaputt geht.
- Nicht zu vergessen die vielen Gräber und Massengräber für Menschen, die schnell im Krieg beigesetzt werden mussten, weil überall Bomben und Scharfschützen drohen. Kein Abschiednehmen. Nur Trauer und Entsetzen und wachsende Wut und Hass.

Viele andere Gräber gibt es in unserem Leben. Gräber, wo unsere Hoffnungen sterben, wo wir keinen Ausweg mehr sehen, wo alles verbaut ist und wir wie in einer Sackgasse festsitzen. Die Gräber in unserem Leben sind Endstationen. Sie sind aufgefüllt mit unseren Toten, sie sind aufgefüllt mit unseren Hoffnungen, sie sind aufgefüllt mit unseren Träumen. Nichts geht mehr. Alles aus. Keine Hoffnung mehr.

Aber das Grab Jesu ist LEER. Keine Endstation, sondern eher der Startpunkt für Gottes Neue Welt. Mit dem leeren Grab haben wir die Hoffnung auf neues, ewiges Leben, denn Jesus blieb nicht bei den Toten, sondern wurde auferweckt und so wurde das leere Grab zum Symbol für das so ganz andere, für den neuen Weg, für die Hoffnung, die uns erfüllt.

Aber das leere Grab ruft auch ganz viel Kopfschütteln hervor. Wie kann das gehen? Tot ist doch tot. Paulus schreibt in seinem wunderbaren Kapitel über die Auferstehung in 1.Kor. 15 folgenden Satz: *„Wenn Christus nicht auferweckt ist, dann ist unsere Verkündigung nichtig und leer, und leer ist dann auch euer Glaube!“* (1.Kor 15:17) Wenn das Grab nicht leer wäre, dann wäre alles was danach folgte, leer und Lüge. Wir hätten über 2000 Jahre die Menschen hinters Licht geführt. Unsere Verkündigung wäre leer, unser Glaube wäre eine Floskel. Ohne Bedeutung. Ohne Kraft zur Veränderung. Sinnlos und peinlich.

Doch das Grab war leer.

Gott hat etwas komplett Neues begonnen. Das Normale und Alltägliche wurde auf den Kopf gestellt. Gott hat einen neuen Weg eingeschlagen. Er hat wie Kolumbus den Weg zu Neuland aufgetan und es breitete sich vor uns ein völlig ungeahnter Horizont aus, eine neue Welt. Das Grab ist leer. Das war die erste Botschaft am Ostermorgen.

Und dann sagt der Engel den Frauen im leeren Grab noch folgende Worte: *7 Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus und sagt ihnen, dass Jesus euch nach Galiläa vorausgehen wird. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch angekündigt hat.«*

Geht zu seinen Jüngern UND zu Petrus.

Für die ersten Zeugen der Auferstehung galt es, die Botschaft nicht für sich zu behalten. Alle sollen es

wissen. Als erstes die Jünger, der engste Kreis um Jesus. Und auch Petrus. Aber, warum wird er extra erwähnt? Das hängt mit seiner Geschichte zusammen. Groß hat er allen gesagt, dass er Jesus niemals verraten würde. Er würde ihm immer zur Seite stehen, egal was kommen mag. Und dann wurde es brenzlich und er verriet seinen Freund dreimal hintereinander und dann krächte der Hahn. Und jetzt wird er extra erwähnt, um deutlich zu machen, dass er aufgrund seiner Geschichte und seines Handelns NICHT ausgeschlossen wird. Denn Neuanfang und Vergebung ist Gottes Lieblingsding.

Auch Du, Petrus, und auch du (... *Dein Name!*...), ihr sollt auch diesen Neuanfang bekommen und die Vergebung Gottes erfahren. Die Botschaft der Auferstehung gilt auch für Dich. Amazing grace nennen das die Englischsprachigen. Wunderbare Gnade. Und dann wird den Frauen gesagt, dass sie alle nach Galiläa gehen sollen. Dort werden sie Jesus sehen. Das Markusevangelium ist hier besonders, weil es ursprünglich mit diesem und dem folgenden Satz aufhörte. Die anderen Oster-Begegnungsgeschichten wurden erst später in den anderen Evangelien aufgeführt. Und mit diesem Auftrag nach Galiläa zu gehen, sollte deutlich gemacht werden: Geht dorthin, wo alles angefangen hat.

Dort in Galiläa, dem Land, das von den Juden missachtet wurde, dort wurden Menschen geheilt und gesegnet. Dort haben Menschen Zuspruch und Erlösung und Heilung erfahren. Und dorthin sollten die Jünger wieder gehen.

Die Menschen in Galiläa, das waren Menschen in Not. Sie waren verachtet, sie hatten keine guten Zukunftsaussichten. Aber genau dort sollen die Jünger hin zurückgehen. Sie sollen nicht in Jerusalem bleiben. Und wir merken, dieses Galiläa ist überall – auch bei uns. Und dort in Galiläa und in den Galiläas unserer Tage, dort werden wir Jesus sehen. Dort ist Jesus gegenwärtig.

Und unser Text im Markusevangelium endet mit dem folgenden Satz: *8 Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Angst und Schrecken hatte sie erfasst. Sie redeten mit niemandem darüber, so entsetzt waren sie.* Wir wären sicher auch verwirrt, wären wir an der Stelle der Frauen. So etwas gab es ja noch nicht vorher. Obwohl, bei Lazarus hatten sie ja schon so etwas Ähnliches erlebt. Aber da stand ihnen auch der Schrecken im Gesicht geschrieben. Angst und Schrecken, so wird es in den deutschen Übersetzungen geschrieben. Im Griechischen heißt es aber wörtlich *tromos kai ekstasis*. Im medizinischen gibt es den Tremor, ein Zittern am Körper. So ein Zittern hatten auch die Frauen am Ostermorgen. Und wenn wir eine Schreckenserfahrung machen, dann kennen wir das auch von uns, dass wir am ganzen Leib, oder zumindest in unserer Stimme zittern.

Und mit dem Tromos war da eine Ekstasis. In der deutschen Bibel wird es als Schrecken bezeichnet. Das ist sehr schade, denn das bringt doch eher einen negativen Hauch über das ganze Geschehen. Das griechische Wort ist noch viel kräftiger und wir kennen es im Deutschen auch, nämlich die Ekstase. Da ist

jemand sozusagen außer sich. Er ist von einer Sache so ergriffen, dass er sich nicht mehr kontrollieren kann. Und dieses Ergriffensein ist ja eigentlich nicht schlimm. Vielleicht waren die Bibelübersetzer eher norddeutsch kühl geprägt.

Ein Zittern und eine Ekstase haben die Frauen ergriffen. Das ist absolutes Gefühlschaos. Achterbahn im Kopf. Sollte dieser Jesus tatsächlich auferstanden sein und sollte das wahr sein, was er vorausgesagt hatte? Pure Begeisterung machte sich in ihnen breit.

Aber ach nein, das geht doch nicht. Tot ist tot. Aber wo ist dann seine Leiche? Wurde er doch gestohlen? Wer macht so etwas? Und Angst breitete sich aus.

Aber der Engel war doch jetzt kein Traum oder? Wir haben doch seine Stimme gehört. Also doch alles wahr? Das kann doch nicht sein?

Und so fliehen sie von diesem Ort, von diesem Grab.

Und dann haben wir da diesen Cliffhanger. Wie geht es denn jetzt weiter?

Und die ersten Leser wollten das Evangelium nicht dort enden lassen. Denn es gab eben auch die vielen anderen Auferstehungsberichte, und so wurden dann schon im ersten Jahrhundert noch folgende Verse ergänzt:

*Als aber Jesus auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. 10 Und sie ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weinten. 11 Und als diese hörten, dass er lebe und ihr erschienen sei, glaubten sie nicht. 12 Danach offenbarte er sich in anderer Gestalt zweien von ihnen unterwegs, als sie aufs Feld gingen. 13 Und die gingen auch hin und verkündeten es den andern. Aber auch denen glaubten sie nicht. 14 Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte er sich ihnen und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, dass sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten als Auferstandenen. 15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.*

Drei Dinge sind also wichtig an dieser Ostergeschichte:

1. Das Grab war leer. 2. Galiläa ist überall und dort sollen Jesu Jünger hingehen. 3. Zittern und Ekstase waren die ersten Reaktionen, denn das Erlebte war kaum zu glauben und doch hat es alles auf den Kopf gestellt und alles auf Start gesetzt.

Gottes Macht Menschen, Dinge und Leben grundsätzlich zu verändern, können wir bei jeder Geburt erleben, in jedem Schmetterling, in jedem Frühlingsstrauch, in jedem aufeinander zugehen.

Das Grab Jesu war leer am ersten Ostermorgen und Gottes neue Welt hat begonnen.

Auch für dich und mich.

Du und ich, wir sind von Gott selbst eingeladen, dabei zu sein und Teilhaber an dieser neuen Welt zu sein.

Denn Gott hat diesen neuen Weg nicht nur für ein paar Menschen aus Israel eröffnet, sondern für alle Menschen dieser Welt.

Darum sagt Jesus: **Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.** Dieser neue Weg gilt dir und mir.

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja. Amen.